

Die Kostenunterschiede von Pensionskassen bleiben nach wie vor enorm. Für die gleichen Leistungen verlangt die teuerste Kasse doppelt so viel wie die günstigste. Dies zeigt der grosse Pensionskassenvergleich, der das Beratungsunternehmen Weibel Hess & Partner AG im Auftrag der SonntagsZeitung bereits zum achten Mal in Folge durchgeführt hat.

Die Pensionskassen erheben zwei Arten von Beiträgen: Die Sparbeiträge zur Bildung der Altersvorsorge sowie Prämien für die Risiko- und Verwaltungskosten. Während die Risikoprämie zur Finanzierung der Invaliden- und Hinterlassenenleistungen verwendet wird, decken die Verwaltungskosten die Aufwendungen für Administration und Verwaltung. Da die Sparbeiträge aufgrund der Offertvorgabe bei allen Pensionskassen gleich hoch sind, werden im Vergleich lediglich die Risiko- und Verwaltungskosten analysiert.

Für das Architekturbüro hat die PK Profaro mit 15 184 Franken die kostengünstigste Offerte eingereicht. Nach wie vor verlangt sie von den Versicherten keine Verwaltungskostenbeiträge. Diese werden durch die Anlageerträge finanziert. Ebenfalls tiefe Risiko- und Verwaltungskosten verrechnen Gemini, Transparenta und Meta.

Nebst der Offerte für ein Architekturbüro mit 17 versicherten Personen wurde bei den Pensionskassen in diesem Jahr eine Offerte für ein Maschinenbauunternehmen mit 50 Versicherten eingeholt. Der Grund liegt darin, dass einige Kassen für grössere Betriebe Rabatte bei den Verwaltungskosten gewähren. Gleichzeitig kennen aber die meisten Kassen sogenannte Branchentarife, weshalb Betriebe aus risikoreicheren Branchen höhere Prämien bezahlen. Entsprechend liegt PK Profaro als günstigste Kasse beim Architekturbüro mit ihrem Angebot für den Maschinenbaubetrieb mit 72 000 Franken lediglich im Mittelfeld.

Keinen Branchentarif, sondern einen Einheitstarif kennen Spida, Gemini, Nest, Profond, Revor und Coopera. Sie verlangen grundsätzlich für sämtliche Betriebe die gleichen Prämien. Damit verlangt Gemini mit 58 519 Franken beim Maschinenbaubetrieb die tiefsten Prämien. Auch die Offerten von Spida und Nest sind mit ihren Einheitstarifen vergleichsweise günstig.

SAMMELSTIFTUNGEN DER VERSICHERER SIND TEURER

Einen teuren Einheitstarif verrechnet Coopera. Bei beiden Betrieben erstellt sie die teuerste Offerte. Damit verlangt sie sowohl beim Architekturbüro wie auch beim Maschinenbaubetrieb für die gleichen Leistungen mehr als doppelt so viel wie die günstigste Kasse. Allerdings ist festzuhalten, dass in den Prämien von Coopera ein fixer Beitrag für Teuerungsanpassungen bei den Altersrenten enthalten ist.

Bei den Sammelstiftungen der Lebensversicherungsgesellschaften liegen die Angebote von Allianz Suisse und Pax beim Architekturbüro sehr nahe beisammen. Mit 20 357 Franken hat Pax die günstigste Offerte eingereicht. Grosse Unterschiede zeigen sich bei den Lebensversicherern hingegen beim Maschinenbaubetrieb. Helvetia verlangt mit 86 146 Franken die tiefsten Prämien. Bei Axa-Winterthur kosten die gleichen Leistungen mit 110 055 Franken insgesamt 28 Prozent mehr als bei Helvetia.

Tendenziell sind die Angebote der Sammelstiftungen der Lebensversicherungsgesellschaften teurer als diejenigen der unabhängigen Gemeinschafts- und Sammelstiftungen. Denn die Lebensversicherer kennen nach wie vor die Vollversicherungsgarantie. Für Versicherte heisst das, dass die Guthaben jederzeit voll gedeckt sind. Diese Garantie widerspiegelt sich in höheren Risiko- und Verwaltungskosten.

DIE UNTERSCHIEDE SIND ENORM

Die SonntagsZeitung und Weibel Hess & Partner haben 25 Pensionskassen verglichen

VON JOSEF ZOPP UND RENÉ WEIBEL



ILLUSTRATION: MARTIN HAAKE

OFFERTENVERGLEICH 2013

Fallbeispiele – beide Betriebe haben folgende Leistungen versichert: IV-Renten 40 Prozent; Ehegattenrenten 24 Prozent; Kinderrenten 8 Prozent vom versicherten Lohn, Sparen für Altersvorsorge 7, 10, 15, 18 Prozent vom versicherten Lohn; keine IV- oder Altersrenten.

	ARCHITEKTURBÜRO 17 versicherte Personen 948975 versicherte Lohnsumme	MASCHINENBAUBETRIEB 50 versicherte Personen 3000000 versicherte Lohnsumme
	Summe Risiko- und Verwaltungskosten ¹	Summe Risiko- und Verwaltungskosten ¹
Lebensversicherungsgesellschaften		
Allianz Suisse	20732	88949
Helvetia	22263	86146
Pax	20357	101913
Basler	23917	92325
Swiss Life	25415	97482
Axa-Winterthur	25640	110055
Unabhängige Gemeinschafts- und Sammelstiftungen		
Gemini	16118	58519
PK Profaro	15184	72000
Meta	18030	65999
PK pro	19530	69166
Spida	21074	67345
Abendrot	22247	68164
PKG	19931	75002
Nest	23221	70901
Vita	19127	85355
Revor	23411	73738
Noventus Collect	20803	82010
Profond	23724	75002
Swisscanto	21607	82117
Futura	21274	85345
ASGA	23102	93985
Groupe Mutuel	21445	105347
Copré	29029	96600
Transparenta	17767	130174
Coopera	32250	100304

¹ Inkl. Beiträge für Sifo und Teuerungsanpassung, ausgezahlte Risikoüberschüsse der letzten Jahre berücksichtigt

Der Award für die tiefsten Risiko- und Verwaltungskosten geht bei den unabhängigen Gemeinschafts- und Sammelstiftungen in diesem Jahr an die Gemini. Bei ihr sind die durchschnittlichen Prämien über das Architekturbüro und den Maschinenbaubetrieb am tiefsten. Bei den Lebensversicherern hat die Allianz Suisse im Durchschnitt über die zwei Betriebe die tiefsten Prämien verlangt.

Im Vergleich zu den Vorjahren haben die meisten Pensionskassen ihre Tarife weiter gesenkt. Mit diesen Preissenkungen konnten die Kassen neue Betriebe für sich gewinnen. Bei einigen Kassen bezahlen jedoch die bestehenden Kunden noch die bisherigen höheren Prämien. KMU sind daher gut beraten, ihre Pensionskasse regelmässig zu überprüfen und die Konditionen neu auszuhandeln.

DER GROSSE PK-VERGLEICH

Das Beratungsunternehmen Weibel Hess & Partner AG führt im Auftrag der SonntagsZeitung bereits zum achten Mal einen umfassenden Pensionskassenvergleich unter 25 frei zugänglichen Gemeinschafts- und Sammelstiftungen durch. Damit werden die Pensionskassen von 171 000 Firmen mit über 1 360 000 Versicherten einander gegenübergestellt. Dies entspricht einem Drittel des gesamten Marktes der 2. Säule. Details zur Umfrage sind zu finden unter www.pensionskassenvergleich.ch

AM ZINS SOLLT IHR SIE ERKENNEN

Die durchschnittliche Verzinsung reicht von 3,33 bis 1,95 Prozent in den letzten zehn Jahren

VON JOSEF ZOPP UND RENÉ WEIBEL

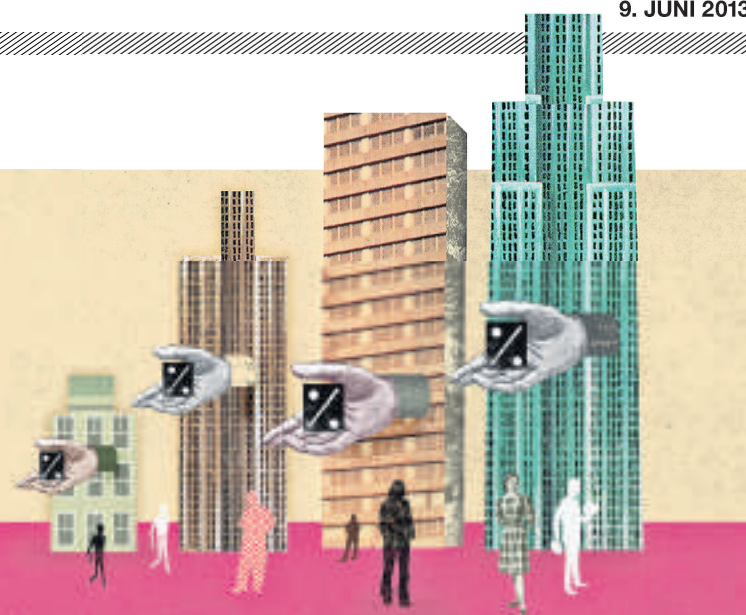


ILLUSTRATION: MARTIN HAAKE

Die Pensionskassen beeinflussen die Höhe der Altersrente mit zwei Faktoren: Mit der Verzinsung der Altersguthaben während eines Arbeitslebens und dem Rentenumwandlungssatz zum Zeitpunkt der Pensionierung. Bei beiden Faktoren gibt es sehr grosse Unterschiede, wie die Umfrage zeigt.

Der BVG-Mindestzinssatz liegt derzeit bei 1,5 Prozent. Dieser Zinssatz gilt jedoch nur für den obligatorischen Teil der Altersguthaben. Bei der Verzinsung der Altersguthaben im Überobligatorium haben die Pensionskassen freie Hand, sprich, sie sind frei, ob sie die Guthaben überhaupt verzinsen wollen. Die im Vergleich ausgewiesene Verzinsung basiert auf der Faustregel, dass sich die Altersguthaben aus 60 Prozent obligatorischem und 40 Prozent überobligatorischem Kapital zusammensetzen.

META HAT DIE TIEFSTE VERZINSUNG DER KASSEN

Im letzten Jahr haben bei den unabhängigen Gemeinschafts- und Sammelstiftungen lediglich ASGA und Copré Zinsen bezahlt, die über dem gesetzlichen BVG-Mindestzinssatz liegen. Bei der Durchschnittsverzinsung über die letzten acht Jahren reicht es ihnen aber dennoch nicht an die Spitze. Hier hat Profond mit einer durchschnittlichen Verzinsung von 3,16 Prozent die Nase vorn. Auch bei der Verzinsung über die letzten zehn Jahren belegt Profond mit durchschnittlich 3,33 Prozent den unangefochtenen Spitzenrang.

UMWANDLUNGSSATZ, VERZINSUNG, DECKUNGSGRAD

Lebensversicherungsgesellschaften	Umwandlungssatz Obligatorium*	Umwandlungssatz Überobligatorium*	Verzinsung ¹ 2005–2012 ø p. a.	Verzinsung ¹ 2003–2012 ø p. a.		
Allianz Suisse	6,80	5,84	2,49	2,54		
Swiss Life	6,80	5,84	2,47	2,54		
Axa-Winterthur	6,80	5,84	2,44	2,53		
Helvetia	6,80	5,84	2,35	2,43		
Basler	6,80	5,84	2,32	2,40		
Pax	6,80	5,32	2,24	2,34		
Unabhängige Gemeinschafts- und Sammelstiftungen	Umwandlungssatz Obligatorium*	Umwandlungssatz Überobligatorium*	Verzinsung ¹ 2005–2012 ø p. a.	Verzinsung ¹ 2003–2012 ø p. a.	Deckungsgrad per 31. 12. 2012	techn. Zinssatz Altersrenten 2012
Profond	7,20	7,20	3,16	3,33	97,5	4,00
Copré	6,80	6,80	2,88	2,85	103,1	3,00
PKG	6,70	6,70	2,41	2,48	108,4	3,00
ASGA	6,80	6,40	2,39	2,46	111,1	3,00
Groupe Mutuel	6,80	5,84	2,38	2,45	113,0	– ⁴
Nest	6,80	6,80	2,38	2,35	106,9	3,00
Abendrot	6,80	6,80	2,31	2,40	104,5	3,50
PK Profaro	6,40	6,40	2,29	2,24	99,4	3,25
Coopera	6,80	6,80	2,22	2,38	107,2	4,00
Futura	6,80	5,84	2,22	2,33	106,2	– ⁴
NoventusCollect	6,40	6,40	2,22	– ²	– ³	– ⁴
Revor	6,80	5,84	2,22	2,33	103,1	– ⁴
Transparenta	6,80	6,20	2,22	– ²	– ³	2,50
Vita	6,80	5,84	2,22	– ²	102,5	– ⁴
Swisscanto	6,80	6,40	2,21	2,32	108,2	– ⁴
PK pro	6,80	6,80	2,06	2,20	98,0	2,50
Spida	6,80	6,80	2,04	2,12	106,5	3,00
Meta	6,70	6,70	2,03	1,95	79,0	3,00
Gemini	6,40	6,40	– ³	– ³	– ³	3,00

Alle Angaben in Prozent

* Männer Alter 65, ab 1. Januar 2014

¹ Gewichtung: obligatorischer Teil 60 Prozent; überobligatorischer Teil 40

² Weniger als 10 Geschäftsjahre

³ Wird auf Stufe Vorsorgewerk individuell festgelegt

⁴ Altersrenten vollumfänglich rückversichert

Am tiefsten werden Guthaben im Durchschnitt bei Meta verzinst. Mit 79 Prozent weist Meta zusätzlich den tiefsten Deckungsgrad aus. Aus diesem Grund dürfte es bei ihr noch lange dauern, bis die Versicherten in den Genuss von hohen Verzinsungen bei den Altersguthaben kommen. Bei Gemini können die angeschlossenen Betriebe die Höhe der Verzinsung selber bestimmen. Deshalb ist auch der Deckungsgrad jedes einzelnen Betriebes unterschiedlich.

Bei den Lebensversicherern gewährte Allianz Suisse mit 2,49 Prozent über die letzten acht Jahren die höchste Verzinsung. Bei der Durchschnittsverzinsung über die letzten zehn Jahren liegen alle sehr nahe beieinander.

FREIER UMWANDLUNGSSATZ BEI ÜBEROBLIGATORIUM

Während der Umwandlungssatz im Obligatorium auf 6,8 Prozent gesetzlich festgelegt ist, haben die Kassen bei der Bestimmung des Satzes für überobligatorische Guthaben wie auch beim Mindestzinssatz freie Hand. Hier zeigt sich: Fast alle Lebensversicherer wenden heute für überobligatorische Guthaben einen Umwandlungssatz von 5,84 Prozent an. Demgegenüber gewährt Pax bei neuen Verträgen einen Umwandlungssatz von 5,32 Prozent.

Generell werden die Sätze gesenkt, wie sich auch bei den unabhängigen Kassen zeigt. Grund sind vor allem die steigende Lebenserwartung sowie die sinkenden Erträge an den Kapitalmärkten. Dadurch sind die Kassen gezwungen ihre technischen Zinssätze zu senken.

QUELLE: WH&P/PENSIONS-KASSENVERGLEICH.CH – AUSGABE 2013

WER AM TIEFSTEN IN DIE TASCHEN GREIFT

Die Unterschiede bei den Verwaltungskosten pro Versichertem sind gross

VON JOSEF ZOPP UND RENÉ WEIBEL



ILLUSTRATION: MARTIN HAAKE

Seit 1. Januar 2012 gelten für die Darstellung der Verwaltungskosten im Geschäftsbericht strengere Vorgaben. Die Gemeinschafts- und Sammelstiftungen sind gezwungen, ihre Verwaltungskosten in den Jahresrechnungen transparenter aufzuführen. Dabei sind die Verwaltungskosten in folgende Kostenblöcke zu unterteilen: allgemeine Verwaltung, Vermögensverwaltung, Marketing und Werbung, Makler- und Brokertätigkeit, Revisionsstelle und Experten sowie Aufsichtsbehörden.

DIE GÜNSTIGSTE KASSE IST ERNEUT ASGA

Der vorliegende Vergleich basiert lediglich auf der Jahresrechnung 2012 der unabhängigen Sammelstiftungen. Dabei wird die Summe der Verwaltungskosten durch die Anzahl Versicherte geteilt. Nicht berücksichtigt werden hierbei die Lebensversicherer, da gewisse Kosten-

KOSTEN PRO VERSICHERTEM

	o Verwaltungskosten auf alle Versicherten per 31. 12. 2012	o Verwaltungskosten auf alle Versicherten im Jahr 2012	Total Versicherte per 31. 12. 12	Total Versicherte im Jahr 2012	Verwaltungsaufwand 2012 insgesamt
ASGA	171	117	82251	120307	14026165
Spida	220	142	9637	14937	2117200
PKG	231	163	26992	38226	6226828
Abendrot	262	195	10178	13722	2669525
Swisscanto	297	285	55621	57923	16515211
Futura	315	228	9722	13406	3057991
Transparenta	338	230	3805	5581	1286403
PK pro	366	169	39742	85924	14552932
Nest	374	270	16180	22418	6044660
Revor	385	356	14519	15689	5587036
PK Profaro	395	285	1671	2319	660161
Coopera	406	375	5219	5641	2118153
Profond	499	335	37448	55664	18672955
Copré	556	377	6651	9811	3700913
Noventus Collect	511	318	4652	7482	2376764
Gemini	519	394	20164	26544	10469844
Groupe Mutuel	613	377	9258	15046	5677882
Meta	731	659	2177	2415	1592413

QUELLE: WH&P/PENSIONSASKENVERGLEICH.CH – AUSGABE 2013

komponenten teilweise von der Muttergesellschaft getragen werden.

Bei den versicherten Personen gibt es zwei Zählmethoden. Bei der ersten Methode werden die Versicherten per 31. 12. 2012 herangezogen. Bei der zweiten Methode wird die Gesamtheit der Versicherten während eines Versicherungsjahres berücksichtigt. Letztere soll jenen Kassen gerecht werden, die vergleichsweise viele Fluktuationen bei den Versicherten verarbeiten müssen.

Aus beiden Berechnungsmethoden geht die ASGA als effizienteste Pensionskasse hervor. Auch bei Spida, PKG, Abendrot und Swisscanto sind die Durchschnittskosten pro Person noch unter 300 Franken.

Werden die Verwaltungskosten durch sämtliche versicherten Personen eines Jahres dividiert, sinken die Durchschnittskosten insbesondere bei PK pro vergleichsweise stark. Sie hat viele Temporärfirmen versichert und verzeichnet daher überdurchschnittlich viele Ein- und Austritte.

8. PK-VERGLEICH: DAS SIND DIE GEWINNER

Die SonntagsZeitung vergab die Auszeichnung des grossen Pensionskassen-Ratings 2013

VON MARTINA WACKER

Am vergangenen Mittwoch hat die SonntagsZeitung an einer Preisverleihung acht Awards an die besten Sammelstiftungen der Schweiz vergeben. Ausgezeichnet wurden jene Stiftungen, die es im Rahmen des Pensionskassenvergleichs in den Teilwertungen Anlagerendite, Verzinsung, Kosten, Service sowie effizienteste Verwaltung an die Spitze geschafft haben.

Bei den unabhängigen Sammelstiftungen hat Copré wieder die Nase vorn. So erzielte die Kasse im 8-Jahres-Vergleich eine Rendite von 4,78 Prozent. An zweiter Stelle rangiert Spida.

Unter den Lebensversicherern arbeitete sich Swiss Life an die Spitze. Sie erzielte im 8-Jahres-Vergleich eine Rendite von 3,09 Prozent. An zweiter Stelle folgt Axa-Winterthur, welche letztes Jahr auf dem Siegerpodest stand.

Die beste durchschnittliche Verzinsung gewährte in den letzten acht Jahren Profond – nämlich 3,16 Prozent. Damit belegt sie, wie im Jahr 2012, erneut den ersten Platz. Bei den Lebensversicherern darf im 8-Jahres-Vergleich erneut Allianz Suisse mit 2,49 Prozent den Award entgegennehmen.

Die tiefsten Risiko- und Verwaltungskosten weist bei den unabhän-

gigen Sammelstiftungen in diesem Jahr Gemini aus. Bei den Lebensversicherern rangiert wie im letzten Jahr Allianz Suisse auf Platz eins.

Für den Award Beste Servicequalität wurde ein umfangreiches Mystery-Shopping durchgeführt. Analysiert wurde dabei die Serviceleistung im Offertenprozess. Besonders brilliert hat hierbei die Stiftung Abendrot. Bei ihr erhält ein Interessent ein massgeschneidertes und ansprechendes Dossier. Ebenfalls umfassend bedient wird ein potenzieller Neukunde bei Helvetia.

Für die effizienteste Verwaltung wird erneut die Sammelstiftung ASGA ausgezeichnet.



Sie bekommen einen Award: Lorenzo Beccaria, Allianz Suisse; Harro Hormann, Allianz Suisse; Eva Zumbrunn, Abendrot; Marçal Decoppet, Copré; Sergio Bortolin, ASGA; Martin Baltiswiler, Profond; Markus Koch, Gemini; Patrick Barblan, Swiss Life (v. l.)

DAS SIND DIE BESTEN

	2013	2012
Anlagerendite Unabhängige Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen	1. Copré 2. Spida 3. Nest	1. Copré 2. Nest 3. Spida
Anlagerendite Lebensversicherer	1. Swiss Life 2. Axa-Winterthur 3. Basler	1. Axa-Winterthur 2. Basler 3. Swiss Life
Verzinsung Unabhängige Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen	1. Profond 2. Copré 3. PKG	1. Profond 2. Copré 3. PKG
Verzinsung Lebensversicherer	1. Allianz Suisse 2. Swiss Life 3. Axa-Winterthur	1. Allianz Suisse 2. Swiss Life 3. Axa-Winterthur
Tiefste Risiko- und VK Unabhängige Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen	1. Gemini 2. PK Profaro 3. PK pro	1. PK Profaro 2. Transparenta 3. Groupe Mutuel
Tiefste Risiko- und VK Lebensversicherer	1. Allianz Suisse 2. Helvetia 3. Pax	1. Allianz Suisse 2. Helvetia 3. Swiss Life
Beste Servicequalität Alle Anbieter	1. Stiftung Abendrot 2. Helvetia 3. Groupe Mutuel	1. Gemini 2. Swiss Life 3. ASGA
Effizienteste Verwaltung Unabhängige Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen	1. ASGA 2. Spida 3. PKG	1. ASGA 2. Profond 3. PKG

QUELLE: WH&P/PENSIONS-KASSENVERGLEICH.CH – AUSGABE 2013

BESSERER SERVICE, BITTE!

Ein Test zeigt, wie sich PK gegenüber potenziellen Neukunden verhalten. Wer am besten abschnitt

VON JOSEF ZOPP UND RENÉ WEIBEL

Zur Beurteilung einer Pensionskasse gehört neben den harten Faktoren auch die Servicequalität. Um die Kundenorientierung im Offertenprozess zu beurteilen, wurde dieses Jahr ein umfangreiches Mystery-Shopping durchgeführt.

Dabei hat ein potenzieller Neukunde bei sämtlichen PK ein Angebot für die berufliche Vorsorge seines Betriebes angefragt. Für die Ausarbeitung der Offerte wurde eine übliche Frist von zwei Wochen gewährt. «Was für ein toller Steilpass!», könnte hier so mancher Versicherungsberater denken. Doch in der Praxis sieht das Bild düsterer aus. Einige Anbieter haben bis heute dem potenziellen Neukunden noch kein Angebot unterbreitet. Darunter befinden sich auch grosse Anbieter.

Einer der grössten Anbieter im Bereich der beruflichen Vorsorge hat die Anfrage umgehend verdankt und mit der Ausarbeitung eines individuellen Angebotes den Kunden umworben. Dabei ist es aber auch geblieben. Nach über einem Monat wurde dem Kunden mitgeteilt, dass die Anfrage verlegt worden sei und



ILLUSTRATION: MARTIN HAAKE

die Offerte deshalb nicht habe erstellt werden können.

Nebst den erwähnten Fauxpas gab es aber auch zahlreiche positive Beispiele. Es hat sich gezeigt, dass bei vielen Pensionskassen der Offertenprozess kundenorientiert abläuft. Einige PK haben beim Kunden weitere Informationen nachgefragt, um ein massgeschneidertes Angebot ausarbeiten zu können. In der Regel wurde mehr als nur ein Angebot erstellt. Das hilft dem Kunden, besser zu verstehen, wie die versicherten Leistungen festgelegt werden können und je nachdem die Versicherungsprämien beeinflussen.

BEI VIELEN ANBIETERN FEHLTE DER BESCHREIB DER KASSE

In sämtlichen eingereichten Offertdossiers waren der Vorsorgeplan – Beschrieb der versicherten Leistungen – sowie eine Übersicht der Mitarbeitenden mit den Beiträgen und Leistungen dabei. Bei vielen Anbietern hat jedoch ein Beschrieb der Kasse gänzlich gefehlt. Damit könnte sich der potenzielle Kunde aber ein Bild über die wichtigsten Kennzahlen, die Struktur und die besonderen Merkmale der PK machen.

Als Serviceleaderin brilliert die Stiftung Abendrot. Sie hat dem Kunden ein massgeschneidertes und sehr ansprechendes Dossier zugestellt. In einem Begleitschreiben wurden sämtliche Unterlagen kurz erwähnt. Zudem hat Abendrot erläutert, welche Unterlagen unterzeichnet eingereicht werden müssen, damit ein Anschluss an die Stiftung erfolgen kann.

An zweiter Stelle folgt Helvetia. Auch sie hat verschiedene Offerten erstellt. Beigelegt wurde auch ein Faktenblatt, in dem Kennzahlen und Vorteile von Helvetia aufgeführt wurden. Auf dem dritten Platz folgt Groupe Mutuel. Bei ihr wurde der Kunde umgehend darüber informiert, dass die Offerte erstellt wird. Zudem unterbreitete Groupe Mutuel, als Vollsortiment-Anbieter im Bereich der beruflichen Vorsorge, gleichzeitig noch eine Offerte für Krankentaggeld- und Unfallversicherung.

Insgesamt zeigt die Analyse, dass viele Pensionskassen umgehend auf den Kundenwunsch eingehen. Bei der Zusammensetzung der Offertendossiers fehlen jedoch bei einigen Anbietern wesentliche zentrale Inhalte.

ANLAGEJAHR 2012: WAS SCHWIERIG BEGANN, WURDE AM ENDE GUT

Griechische Staatsverschuldung, Angst um den Euro und vor dem Konjunkturunbruch: Die Geldpolitik der Nationalbank rettete die Investoren

VON RENÉ WEIBEL UND JOSEF ZOPP



Das Anlagejahr 2012 forderte von den Pensionskassen starke Nerven. Die wirtschaftliche Grosswetterlage war alles andere als rosig. Als im Frühjahr 2012 erstmals das ganze Ausmass der Staatsverschuldung in Griechenland und anderen südeuropäischen Euroländern klar sichtbar wurde, ging die Angst um den Bestand des Euros um. Es musste mit einer Abkühlung der Weltwirtschaft und für China sogar mit einem massiven Konjunkturrückgang gerechnet werden. Doch die weltweite Politik des grosszügigen Geldes vermochte die Investoren zu überzeugen, was im Jahresverlauf zu einer Beruhigung der Finanzmärkte führte. Entsprechend trugen alle Anlageklassen zu einem überraschend positiven Anlageergebnis bei.

IM JAHR 2012 DEUTLICH ÜBER DER ZIELRENDITE

Besonders gelohnt haben sich Investitionen in Aktien. Aus Schweizer Sicht gewann der Weltaktienindex gut 13 Prozent. Aufgrund der tiefen Zinsen rentierten Schweizer Obligationen rund 4 Prozent. Demgegenüber konnte mit festverzinsliche Anlagen im Euroraum gut 8 Prozent generiert werden. Aber auch Immobilien und Edelmetalle trugen zu einem erfreulichen Anlageergebnis bei.

Wie die Umfrage zeigt, erzielten die unabhängigen Kassen im 2012 Anlagerenditen klar über der langfristigen Zielrendite von 2,7 bis 4,5 Prozent. Da aber die Pensionskassen die Anlageüberschüsse zur Stärkung ihrer Reservepolster verwendeten, muss-

ANLAGERENDITEN IN DEN JAHREN 2008 BIS 2012

Anlagerenditen*	2008	2009	2010	2011	2012	2005 bis 2012 p. a.	2008 bis 2012 p. a.	2003 bis 2012 p. a.	Aktuelle Zielrendite	Aktienanteil 31.12.2012 ³
Lebensversicherungsgesellschaften										
Swiss Life	-0,69	3,73	3,18	3,52	4,67	3,09	2,87	3,58	- ⁵	0
Axa-Winterthur	2,05	2,95	3,13	2,76	2,81	2,94	2,74	3,15	- ⁵	6
Baloise	2,13	2,72	2,52	2,25	2,70	2,88	2,46	- ¹	- ⁵	3
Allianz Suisse	0,76	3,07	3,00	2,72	2,76	2,82	2,46	3,00	- ⁵	2
Pax	0,92	3,39	3,02	2,60	2,82	2,79	2,55	- ¹	- ⁵	1
Helvetia	0,55	2,77	2,81	2,25	2,69	2,51	2,21	- ¹	- ⁵	2
Unabhängige Gemeinschafts- und Sammelstiftungen										
Copré	-11,32	10,60	3,24	1,01	7,19	4,78	1,86	5,49	4,00	22
Spida	-11,50	10,50	4,50	0,30	8,20	4,00	2,09	4,14	2,70	39
Nest	-9,20	10,60	3,76	1,80	6,31	3,91	2,43	4,68	3,70	32
Pictet-Index 25 plus	-11,51	13,68	4,86	1,44	8,00	3,59	2,94	4,26		25
PKG	-15,60	10,10	4,20	0,30	7,90	3,57	0,94	3,87	2,65	29
Futura	-8,83	10,46	3,45	-0,93	7,52	3,47	2,10	3,91	3,10	28
Pictet-Index 40 plus	-20,67	17,78	5,45	-0,94	10,01	3,40	1,43	4,52		40
PK Profaro	-12,20	10,20	1,70	-3,10	5,00	3,30	0,02	4,14	4,50	42
Swisscanto	-9,00	12,40	2,30	0,71	7,54	3,27	2,53	3,53	- ⁴	16
Gemini 20 ²	-12,30	11,10	3,80	1,60	6,65	3,26	1,85	3,51	4,30	20
Profond	-25,70	18,40	4,41	-4,99	9,74	3,23	-0,86	4,05	4,50	54
Abendrot	-12,30	10,10	2,40	0,35	6,08	3,12	1,03	3,34	4,50	18
Transparenta	-9,83	11,11	2,66	1,44	6,30	3,09	2,09	- ¹	4,50	25
Groupe Mutuel	-8,37	10,13	1,24	0,40	7,37	3,08	1,95	3,77	4,17	32
Vita	-11,13	12,74	4,54	-0,74	8,09	3,08	2,36	- ¹	3,80	36
Coopera	2,60	3,40	2,60	2,10	3,30	2,96	2,80	3,12	3,50	5
ASGA	-12,57	8,67	2,30	0,50	5,80	2,78	0,66	3,13	4,00	24
Noventus Collect	-10,69	11,08	3,39	2,41	7,35	2,81	2,43	- ¹	2,90	29
PK pro	-8,49	9,90	1,44	-0,94	6,57	2,34	1,49	2,06	3,60	22
Meta	-35,20	9,47	6,10	-8,26	8,93	-1,76	-5,54	-0,02	3,90	47

* Alle Angaben in Prozent

¹ Weniger als 10 Anlagejahre

² Führt 3 weitere Anlagepools: Gemini 0, Gemini 35, Gemini 50

³ Inkl. Private Equity und Hedge Funds und aktienähnliche Anlagen

⁴ Keine Angaben

⁵ Keine direkte Zielrendite, mindestens BVG-Zinssatz von derzeit 1,50 Prozent

QUELLE: WH & P/PENSIONSKASSENVERGLEICH.CH - AUSGABE 2013



«EIN HOHER AKTIENANTEIL BEDEUTET GROSSE SCHWANKUNGEN»

ILLUSTRATION: MARTIN HAAKE

ten sich die meisten Versicherten mit der gesetzlichen Minimalverzinsung von 1,5 Prozent zufrieden geben.

Die Kassen der Lebensversicherer bieten mit dem Vollversicherungsmodell einen Kapitalschutz, was eine konservative, risikoarme Anlagepolitik zur Folge hat. Entsprechend verzichten sie fast vollständig auf Aktienanlagen, weshalb die Renditen der Lebensversicherer mit durchschnittlich 2,8 Prozent klar tiefer als die der unabhängigen Kassen mit rund 7 Prozent ausfällt.

Die höchste Rendite unter den unabhängigen Pensionskassen erzielte Profond mit 9,74 Prozent. Hier hat sich der hohe Aktienanteil von 54 Prozent ausbezahlt. Allerdings, ein hoher Aktienanteil führt naturgemäss auch zu grossen Renditeschwankungen von Jahr zu Jahr. Deshalb erzielte Profond in 2011 mit einem Minus von 5 Prozent eine der tiefsten Renditen der untersuchten Kassen.

2012 erzielten Meta mit 8,93 Prozent und Spida mit 8,2 Prozent

Anlageergebnisse über 8 Prozent. Bei den restlichen Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen resultierte meist eine Rendite zwischen 6 und 8 Prozent. Trotz den sehr erfreulichen Anlageresultaten erreichen aber die Kassen, mit Ausnahme von Profond, den entsprechenden Referenzindex (Pictet-Index 25/40 plus) nicht.

Allerdings, die Vergleichbarkeit mit einem Referenzindex ist differenziert zu betrachten. So beinhaltet ein Referenzindex keinerlei Kosten und investiert Monat für Monat ohne Rücksicht auf die aktuellen Gegebenheiten in die vorgegebenen Anlageklassen. Indexgläubigkeit ist dann gefährlich, wenn der gesunde Menschenverstand zu kurz kommt. Aus diesem Grund dient ein Referenzindex lediglich als Orientierungshilfe bei einem langen Anlagehorizont.

Der Deckungsgrad der meisten Kassen verbesserte sich um 3 bis 6 Prozent. Es zeigt sich, dass sich die

Mehrzahl der Kassen vom Schock der Finanzkrise in 2008 erholt hat und heute über ein kleineres oder grösseres Reservepolster verfügt.

DEN REFERENZINDEX IST SCHWER ZU SCHLAGEN

Ein Grossteil der unabhängigen Kassen erzielte einen Deckungsgrad von mindestens 100 Prozent. Trotzdem erreichten die meisten den Zieldeckungsgrad von 110 bis 115 Prozent noch nicht. Eine Vielzahl der unabhängigen Pensionskassen weist einen Deckungsgrad zwischen 100 und 115 Prozent auf und ist damit voll gedeckt. Einzig Meta befindet sich, trotz erfreulichem Anlageergebnis, mit einem Deckungsgrad von 79 Prozent noch immer in einer erheblichen Unterdeckung.

Die konservative Anlagepolitik der Lebensversicherer mit Vollversicherungsmodell bringt Jahr für Jahr stabile Anlageergebnisse zwischen 2,5 und 3 Prozent. Diese Anlageergebnisse dürften in Zukunft aber

tiefer ausfallen. Denn Obligationen, die wichtigste Anlageklasse der Lebensversicherer, generieren immer tiefere Zinserträge. So beträgt die Anlagerendite für risikolose Obligationen der Eidgenossenschaft mit einer Laufzeit von 10 Jahren heute weniger als 1 Prozent.

Im Anlagejahr 2012 erzielte Swiss Life mit einer Anlagerendite von 4,67 Prozent ein extrem gutes Anlageergebnis, das jedoch aufgrund der konservativen Anlagepolitik nicht nachvollziehbar ist. Die Swiss Life hält sich bedeckt: «Die Renditen der einzelnen Anlageklassen geben wir nicht bekannt. Insbesondere bei Obligationen und Immobilien konnten hohe Renditen erwirtschaftet werden.»

Es ist unklar, ob Swiss Life grössere Bestände an Obligationen mit tiefer Bonität und sehr langen Laufzeiten im Portfolio hält. Im Achtjahresvergleich hat Swiss Life mit 3,09 Prozent die Nase vorn. Die Axa-Winterthur erzielte durch-

schnittlich 2,94 Prozent gefolgt von Baloise mit 2,88 Prozent.

Im Langfristvergleich überzeugen einige unabhängige Kassen mehr. So erreichte Copré im Achtjahresvergleich eine Rendite von 4,78 Prozent. Auch Spida, Nest und PKG erreichen Langfristrenditen, die bis zu einem Prozent über den Resultaten der Lebensversicherer liegen. Dennoch erreichen die meisten unabhängigen Kassen die Zielrendite zwischen 3 und 4,5 Prozent nur knapp. Meta weist für die letzten acht Jahre sogar eine alarmierende Minusrendite von jährlich 1,76 Prozent aus.

Trotz gutem Anlagejahr fehlen vielen Kassen noch immer benötigte zusätzliche Vermögenserträge, um die Leistungsversprechen von morgen zu erfüllen. Das trifft die Versicherten gleich doppelt: Ihr Altersguthaben wird tiefer verzinst, was zu einem tieferen Endaltersguthaben führt. Sinkende Umwandlungssätze führen zudem zu klar tieferen Altersrenten.